DAVIES

AM
1905
dav

378.744
BO
1905 AM
dav

I

(1) "True Genius unawed by the cabals and unalarmed by the dangers of factions, defies or neglects those events which destroy the peace of mankind and often exerts its operations amidst the most violent commotions of a state"
Mit diesen Worten beginnt Warton seine Abhandlung über den "Mirror for Magistrates" nicht indessen mit Rücksicht auf das Ganze; sondern nur auf den Beitrag, auf welchem der literarische Verdienst des ganzen Werkes ruht "The Induction and Tragedy of Thomas Sackville". Warton dachte an den kläglichen, religiösen und sozialen Zustand Englands während des ersten Viertels bis über die Mitte des 16ten Jahrhunderts hinaus. Während des ersten Viertels des Jahrhunderts hatte Heinrich der achte die Bande gelockert die England an die römische Kirche knüpfte und erklärte sich selbst zum Oberhaupt der Kirche in England. Er confiszierte das Eigenthum der Kirche und entsetzte die geistlichen Herrn die es übel aufnahmen, daß er sich Würden aneignete, die bis jetzt nur der Pabst besessen hatte. Heinrich hatte einen sehr starken Anhang auf dem Lande, von denen viele sogar weiter zu gehen wünschten als er selbst denn noch betrachtete er die Kirche in England als einen vollständigen Teil der Mutter-Kirche, während viele

(1) Warton. Vol. 3. P. 161.

seiner Anhänger und Unterstützer seiner Politik von Rom lieber hätten frei sein mögen, und eine Kirche in England errichten, die ihren Idealen entspräche. Diese Partei war nicht erfolgreicher in ihren Bemühungen, als die Stützer des catholischen Glaubens waren, da Beide durch Heinrich's starke Personalität zurückgehalten würden.

Edward der sechste, sein Sohn, indessen war sofort zu der äußersten Seite der Protestanten übergetreten und bei seiner Thronbesteigung leitete er die Angelegenheiten des Staates und der Kirche in solch einer Weise, daß es wahrscheinlich schien, daß die Macht Roms für immer in England gebrochen sein würde; aber sein früher Tod und Maria's Übernahme der Zügel der Autorität änderte vollständig den Lauf der Ereignisse.

Man kann annehmen, daß zu dieser Zeit fast das ganze Land entweder zu Heinrich's Meinung hielt oder zu den äußersten protestantischen Ansichten seines Sohnes; aber noch blieb ein mächtiger und einflußreicher Teil der Catholiken und diese zog Maria zu sich und suchte

allmählich die alten catholischen Einflüße wieder einzuführen gegen den Willen des Volkes.
Sie schloß einen Bund mit Philip von Spanien, der Sie nach kurze Zeit mit der äußersten Verachtung behandelte.
Bald fing das Volk an die Geißel zu fühlen, denn Maria's Maßregeln zur Unterdrückung der protestantischen Bewegung waren grausam und barbarisch. Nicht weniger als drei hundert Menschen würden auf dem Scheiterhaufen verbrannt während der Jahre 1555–8 und der Unwillen des Volkes stieg immer höher bis an die Grenzen der Revolution; als die Spannung plötzlich gebrochen würde durch Maria's Tod.
Es war während dieser Jahre der harten Verfolgung und des nationalen Schmerzes daß der "Mirror for Magistrats" entstand, welcher wir nun besprechen wollen.

Kap. 1.

Die Gründung des "Mirror for Magistrats" und verschiedene Ausgaben desselben.

Kap. 1.

(1) Warton sagt in seiner Literatur-Geschichte daß "Many writers were concerned in the "Mirror for Magistrates"; but its primary inventor and most distinguished contributor was Thomas Sackville" und ferner die Behauptung macht, daß um das Jahr 1557..... "Sackville formed the plan of a poem in which all illustrious and unfortunate characters of English History from the Conquest to the end of the fourteenth century were to pass in review before him." Er gibt zu, daß andere Dichter die Idee eines Niederganges zu Hölle geplant hätten aber.... "The application of such

(2) a fiction to the present design is a conspicuous proof of genius and even invention".

Sackville's Idee war, daß jeder Person ihr eignes Unglück dem Dichter in einem besonderen Monologe aussprechen sollte. Nachdem, jedoch, Sackville seine "Induction" und "Legend of Buckingham" vollendet hatte wurde von seinen poetischen Werken abberufen zu den Sorgen des Staates und ~~empfahl~~ empfahl die Vollendung des Ganzen an Richard Baldwin und George

(1) Warton Vol. 3. P. 162.

(2) " " " "

Ferrars.
Dieses ist eine Behauptung die angenommen und aufgefüllt wird von der größten Majorität der folgenden Literar-Historiker und Anmerkungen über den "Mirror for Magistrates" werden immer mit dem Namen Sackville's als den herrschenden Genius des Buches verbunden.
Eine interessante Frage entsteht hier indessen — bezog sich Warton auf den "Mirror for Magistrates" als ein Ganzes, oder nur auf den Teil desselben, welcher wirklich das Lob der Poesie verdient? Haslewood in (1) seiner Einleitung erörtert die Frage als ob Warton's unzweifelhafte Meinung ~~Meinung~~ wäre, daß Sackville wirklich der Gründer (Inventor) des "Mirror for Magistrates war"; aber Sir Edgerton Brydges in einem Brief an Haslewood nimmt die entgegengesetzte Ansicht an, daß Warton, mit dem Geiste der wahren poetischen Empfindung, hätte nur den Teil gewählt, der des Fortbestehens würdig wäre, und ~~zu~~ dem Autor Thomas Sackville ~~hatte~~ die ehrenhafte Bezeichnung des Urhebers gegeben hätte.
Wir könnten geneigt sein diese Ansicht an zu nehmen aber der Ausdruck "— recommended the completion of the whole to Richard Baldwin and George Ferrars."

1. Haslewood's Ed. des "Mirror for Magistrates, Introduction P. 13.

verbietet eine solche Annahme. Es ist klar, daß in Warton's Gedanken Sackville das herrschende Genius des "Mirror for Magistrates" war.

Lydgate's "Falls of Princes" war offenbar das Buch, daß die Gründer des "Mirror for Magistrates" veranlaßte eine Serie von Legenden, ähnlichen Charakters herauszugeben, daß das lesende Publikum einführen sollte das Leben und die Thaten ausgezeichneter und unglücklicher englischen Männer und Frauen.

Dank der Widerbelebung und des Interesses für historischen Studien — welches damals angesehen wurde, als eine notwendige Ausrüstung eines Herrn — war Lydgate's "Falls of Princes" in Buchform publiciert worden in 1494, wieder in 1527, dann nicht bis 1554 als Richard Tottell eine neue Ausgabe publiciert.

Ungeachtet der ermüdenden Monotonie der Verse und der Mängel an Rhythmus, in allgemein wurden die Ausgaben außerordentlich populär, und diese Popularität war es, die John Wayland

veranlaßte am Ende des Jahres 1554 oder am Anfang des nächsten Jahres noch eine Ausgabe der Werke Lydgates herauszugeben. Es war die Veröffentlichung dieses schon oft herausgegebenen Werkes, daß Wayland den Gedanken eingab ein Buch nach dem Beispiel der "Falls of Princes" zu bilden. In der That die ursprüngliche Idee Wayland's war, die Reihe von Lydgate's angefangener Serie fortzusetzen bis zur moderner Zeit herab. Zu diesem Zweck berief er zur Beratung einen der bestbekannten litterarischen Fachmänner der Zeit, William Baldwin, und ihm legte er den Plan vor den im Sinne hatte. Es scheint aus dem directen Zeugniß von Baldwin selbst, daß es eine Fortsetzung von Lydgates "Book of Princes" sein sollte, nach der Idee Waylands denn er sagt (1) "When the printer had purposed with himself to print Lydgate's "Book of Princes" and had made

1. Preface Ed. "M. for M." 1559

progeye thereto many both honorable and worshipful, he was counsailed by dyvers of them to procure to have the storye contynewed from whene as Bochas left unto this present time, chiefly of such as Fortune had dalyed with here in this ylande; whyche might be as a myrrour for al men as well nobles as others."

Wayland bestimmte Baldwin die Arbeit zu unternehmen; aber Baldwin sagt, daß er so wichtiges Unternehmen ohne Hilfe ablehnt. Wayland, indessen nicht entmutigt, sicherte sich Versprechung für Hilfe von verschiedenen wohlbekannten Schriftstellern dieser Periode. Baldwin, zufrieden, daß er mit diesen Männern im Stande sein würde dem erwähnten Werke Gerechtigkeit zu thun, bildete eine literarische Tafelrunde, wo der Stoff bestimmt würde und die vollendeten Dichtungen besprochen und kritisiert werden könnten.

Wer die Teilnehmer an dem Werke der ersten Ausgabe von 1555 waren

können wir nicht ~~recht genug~~ genau bestimmen; denn gleich bei dem Erscheinen würde das Buch unterdrückt und fast gänzlich zerstört; der einzige bekannte übrig gebliebene Teil des Werkes besteht aus zwei Seiten enthaltend die ersten vierzehn Stanzen der Legende von "Owen Glendower mit der Unterschrift Th. C. welches dem Sir Thomas Chalmer zugeschrieben wird.

Stephen Gardiner, Lord Chancellor für die Königin Maria, war verantwortlich für die Unterdrückung des Werkes und er handelte in diesem Geiste weil er fürchtete es würde den Einfluß der Mutterkirche schwächen und in der Folge Ausgabe Werke ähnlichen Charakters zu verhindern bewilligte der Kanzler ein Patent der "Ancient Co. of Stationers", den sieben und neunzig Mitgliedern mit der alleinigen Gewalt. zu drucken und diejenigen Personen, die ohne ihre Erlaubniß druckten, gefangen zu nehmen. Baldwin sagt in seinem einleitenden

(1) Courthope "Hist. of Eng. Poetry" Vol. 2 - P. 113.

Bemerkungen" Denen were gathered (1)
together in one place at an appointed
time to devise upon a plan and be
resorted to them". Das macht acht
Personen im Ganzen, aber in der
nächsten Ausgabe des "Mirror for Magistrates"
1559 finden wir nur die Namen von
sechs einschließlich Baldwin und
~~und~~ unter ~~Ihnen~~ eine Legende von
~~Skelton~~ der 1529 starb; man vermutet,
daß sie von Francis Segar aus dem
Gedächtniß geschrieben ist. Haslewood
spricht den Gedanken aus, daß man
annehmen kann, jeden aus dieser
Gruppe als Mitarbeiter des "Mirror
for Magistrates" zu finden. Da dies
der Fall ist haben wir nur die
Gewißheit von fünf Namen; die übrigen
Drei, hielt Haslewood für Sackville, (2)
Dolman und Segar von denen jeder zu
der späteren Ausgaben beitrug;
and Thos ~~Chaloner~~ einer der späteren
Mitarbeiter, dem, einige die Legende
von "Owen Glendower" zugeschrieben
haben, die in der ersten Ausgabe erschien.

(1) u. (2) Haslewood Intro. P. 20.

war wahrscheinlich nicht von der Gesellschaft, denn erst in der Ausgabe von 1563 wird seiner erwähnt. Seine Tragödie "Jane Shore" ~~war~~ würde gelesen und in "L'Envoy" der, der Legende folgt und wo die Gespräche der Dichter der Tafelrunde immer aufgeschrieben sind, Es werden Mitglieder erwähnt (1) welche sich über Churchyard's Beitrag mit großem Vergnügen geäußert haben, und sie rieten, daß man ihn fragte, daß er so viel wie möglich schriebe als ob er ein neuer Mitarbeiter wäre.

Die Erhebung Elizabeths auf den Thron in 1558 brachte eine hervorragende Veränderung in den politischen und religiösen Zuständen Englands, denn noch einmal regierte eine protestantische Monarchin über das Königreich.

Im folgenden Jahre erschien die nächste Ausgabe des "Mirror for Magistrates" mit folgendem Title

"A Myrroure for Magistrates wherein may be seen by example of other, with how grevous plages vices are punished; and howe frayle and unstable

(1) Haale. Vol. 2. P. 483.

worldly prosperitie is found, even of those whom Fortune seemeth most highly to favor. Faelix quem faciunt aliena pericula cautem. Anno 1559 Londini. In aedibus".
Und diese bestand aus neunzehn Tragödien von Ferrers, Cavyll, Chaloner, Paer, Baldwin und die Legende von Shelton die schon erwähnt ist.
Keine Erwähnung wird in diesen früheren Ausgaben von Sackville's Beiträgen gemacht, noch, in der That, daß er überhaupt irgend etwas mit der Publication des Buches zu thun gehabt hätte.
In 1563 wurde noch eine Auflage publiciert, enthaltend die neunzehn Legenden von 1559 mit acht hinzugefügten Neuen, und unter diesen befinden sich Sackville's "Induction" und die Legende von Buckingham.
Man kann leicht begreifen aus dem vorhergehenden, daß Sackville nicht in Verbindung mit Baldwin

und seinen Gehülfen war bis einige Jahre nach der Erscheinung der ersten Ausgabe; aber in der Unter- — (L'Envoy) -haltung die an der Tafelrund statt-fand und welche als Vorrede der Gedichte Sackville's aufgeschrieben ist, finden wir das folgende Gespräch: (1)

"Then said one I have here the Duke of Buckingham, King Richard's chief Instrument written by maister Thomas Sackville. 'Read it we pray you said they'. 'With a good will quoth I, But first you shall hear this Preface or Induction' 'Hath he written a Preface sayd one? What meaneth he thereby seeing none hath made the like order?' 'I will tell you the cause thereof said I, which is this; after he understood that some of the counsayl would not suffer the book to be printed in such order as we had agreed and determined, he purposed to have gotten at my hands (Baldwin

(1) L'Envoy P. 305. Vol. 2. Haslewood's Ed. "M. for M"

wahrscheinlich) all the tragedies that were before the Duke of Buckingham, which he would have preserved in one Volume, and from that time backward even to the time of William the Conqueror he determined to continue and perfect all the story himself in such order as Lydgate (following Bochas) had already used ...... "

Das Vorstehende zeigt an, daß Sackville ~~war~~ ein Teilnehmer in der ersten Versammlungen des Circles, vor der Erscheinung der ersten Ausgabe war, und wahrscheinlich wie die anderen bestimmt war seinen Antheil an den Arbeiten des Werkes beizutragen; aber amtliches Verbot verdarb den ursprünglichen Plan und es kann sein, daß Sackville seine Induction und Legende nicht früh genug zum Druck in der Ausgabe von 1559 fertig hatte. Es ist eben so wahrscheinlich, daß er zu der Zeit mit ihrer Ausarbeitung

beschäftigt war.

Wartons Ansicht, daß Sackville der ursprüngliche Erfinder war ist im allgemein angenommen worden durch die Literar-historiker, ohne die Zuverlässigkeit in Frage zu stellen. In betracht jedoch der erzählten Tatsachen scheint es als ob Warton im Irrtum wäre; in der That, verrät er eine Unkenntniß der frühesten Ausgabe oder jedenfalls ignoriert er die Existenz und Unterdrückung.

Er erwähnt die "Induction" als ob sie in dem Jahre 1559 gedruckt wäre, während sie in Wirklichkeit nicht vor 1563 erschien; ~~und~~ copiert den Title der Ausgabe 1559, und citiert Baldwins "Dedication" von der Ausgabe 1563 als ob Beide, Teile derselben Ausgaben wären.

Haslewood erwähnt viele dieser Einwände, Sackville als den ursprünglichen Erfinder zu betrachten in der Einleitung seiner Ausgabe des "Mirror for Magistrates" und mit Beziehung darauf citiert er einen Brief

von Sir Edgerton Brydges welcher der (1)
Meinung ist, daß Warton in seiner
Erwähnung von Sackville als ursprünglicher
Erfinder zweideutig war, doch gab es
Berechtigungen für seine Behauptungen
wenn er damit meinte es anzuwenden auf
den einzigen Teil auf welchen das Lob der
Erfindung angewendet werden könnte, der Plan Sackville's.
Aber Sackville's Idee war nicht original,
ausgenommen in seiner Anwendung auf den
Entwurf des "Mirror for Magistrates".
Während es wahr ist, daß es wenig in dem
ganzen Werke gibt außer Sackville's
Beiträgen ~~was~~, des Namens der Poesie würdig
ist; so ~~ist~~ (verdient) doch die Idee, ein vollständig
verbundenes Ganze zu machen, vermittelst
eines sogenannten "L'Envoy" jede Legende zu verbinden.
~~verbindet~~, ~~verdient~~ den Title original,
während Sackville's Idee wesentlich
eine entlehnte war, wie wir in dem
nächsten Kapitel besprechen werden.
Es ist wahrscheinlich, daß Niccols
der letzte Beitragende zu dem "Mirror
for Magistrates" verantwortlich ist
für Warton's Irrthümer, denn in seine

(1) Hasle. Intro. P. 13.

Ausgabe von 1610, fünf und fünfzig Jahre nach der ersten Ausgabe, stellte er, wahrscheinlich mit der Absicht den hervorragendsten Platz dem aus- -gezeichnetsten Beitragenden zu geben Sackville's "Induction" an den Anfang aller Legenden mit der Bemerkung, daß "Sackville had left the dispose of the work to Baldwin, Ferrars and others."

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß nach fünf und fünfzig Jahren Niccols bekannt war, entweder mit dem originalen Plan oder der Absicht der früheren Gründer.

Vor der Erscheinung von Niccolls Ausgabe waren viele andere Auflagen ausgegeben worden; eine in 1571, mit keiner anderen Veränderung, ausgenommen daß die Mitarbeiter ihre Namen anstatt die Initialen unterzeichnet hatten.

In der Ausgabe von 1574 ist der erste, wirkliche Versuch zur Vergrößerung der Ideen des Gründers sichtbar. Sie war gänzlich

die Arbeit von John Higgins und bestand aus sechzehn Legenden eingeleitet von einer "Induction" in dem Stile Sackvilles. In dieser "Induction" wird Morpheus eingeführt als Diener Somnus, der Higgins in eine schöne Halle führt, wo ihm die Geister der Unglücklichen erscheinen — die ihr elendes Schicksal lamentiten. Andere Ausgaben folgten in den Jahren 1574, 1575, 1578, 1587, 1610, 1619 und die letzte und beste in 1815.

Die Ausgabe von 1578 enthält zwölf Legenden, geschrieben von Thomas Blenerhasset, während er seine Soldaten-Pflicht auf der Insel Guernsey erfüllte. In einem Privatbrief an einen Freund tadelte er sich selbst über die Ungenauigkeit der historischen Einzelheiten, aber er schreibt es seiner Unfähigkeit zu sich irgend wie Chroniken zu verschaffen und sagt, daß er sich auf Gedächtniß und Fantasie verlassen müßte.

Die Niccols Ausgaben von 1610, 1619 enthielten fast alle die Legenden, die vor der Zeit herausgegeben waren, nur die Legenden von "Richard of Gloster", "James I", "James IV" und "Flodden Field", fehlen.

Es gibt einen entschiedenen Fortschritt in der Versification der zehn hinzugefügten Legenden, die von Niccols beigetragen sind und die "Winter Nights Vision" enthielt einige wirklich schöne poetische Passagen: aber unglücklicherweise nicht zufrieden mit seinen eigenen Bestrebungen veränderte er, ersetzte, verwarf und fügte er wieder hinzu, zu den Arbeiten der früheren Mitarbeiter in solcher Weise, daß er vollständig den originellen Charakter zerstörte; glücklicherweise indessen bestanden Copien der originalen Ausgaben als Haslewood seine Auflage von 1815 unternahm und er hat mit großer Sorgfalt und unendlicher Mühe

die Legenden geordnet, nicht nach ihrer Erscheinung, sondern in chronologischer Folge, indem er die Einigkeit herstellte, die wahrscheinlich im Geiste der Gründer existierte. Er hat auch eine vortreffliche Einleitung geschrieben, und gab die Gedichte heraus um all die Veränderungen Niccolls zu zeigen. Niccolls hatte alle die Verbindenden "L'Envoy" zwischen den Gedichten ausgelassen; aber Haslewood hat alles eingeschaltet; indem er ein verbundenes Ganze von der mythischen Periode Britischer Geschichte bis zur Zeit der Königin Elizabeth machte.

Als Beispiele der Art der Gedanken und des Aberglaubens des sechzehnten Jahrhunderts sind die Legenden sehr interessant. Es gibt eine seltsame Mischung von heidnischem und religiösem Aberglauben und moralischer Ermahnung, eine Eintönigkeit derselben ohne Abwechslung in Metre oder Ausdruck; bewahrt von ewiger Vergessenheit durch

den Genius eines Mannes, Thomas Sackville, Earl of Dorset. Seinen Genius kennen wir an; aber die Ehre den "Mirror for Magistrates" zu gründen gebührt ihm nicht im mindesten. Die Idee war von Lydgates Übersetzung Bochas "Falls of Princes" entlehnt; angenommen als eine Geschäfts Speculation von Wayland und unternommen unter der Aufsicht von Baldwin, unter dessen ersten Mitarbeitern wir Sackville rechnen müssen.

Kap. 2.

Sackvilles Leben und die Quellen seiner Beiträge zu dem "Mirror for Magistrates"

Thomas Sackville war der Abkömmling einer langen Linie von ausgezeichneten Vorfahren, die von der Ankunft William's des Eroberers mit Auszeichnung ehren Stellen in dem Rat und der Regierung der englischen Nation eingenommen hatten.

Keine indessen erreichten größeren Ruhm als er, denn nicht nur war er der ausgezeichnetste Staatsman seiner Zeit, sondern seine Beiträge zur englischen Poesie umfassen einen classischen Edelstein der so lange bestehen wird wie die englische Poesie selbst.

Sackville zeigte von seiner Kindheit an Zeichen des Genius und zukünftiger Größe, und obgleich wir sehr wenig Nachricht über seine erste Erziehung haben, können wir doch annehmen, daß sie, geleitet von seinem Vater, sorgfältig und gründlich war. Mr. Robert Ascham bezieht sich in seiner Vorrede zu "The Scholemaster" 1571 auf ein Gespräch mit Sir Richard Sackville über die Erziehung seines Enkels Robert, für den der "Scholemaster" geschrieben war. Wir können annehmen, daß dieselbe Sorgfalt, welche er für die Erziehung seines Enkels zeigte auch bei seinem Sohn angewendet würde.

Es scheint, daß eine große Ungewißheit existiert hinsichtlich des Geburtsjahres von Thomas Sackville. Warton gibt das Jahr 1527 an und viele andere Schriftsteller sagten es ihm nach. Andererseits erwähnt

Dr Abbott in seiner Leichenrede, daß (a)
Sackville 72 Jahre alt war, als er 1608 starb; danach würde das Jahr seiner Geburt 1536 sein und ein fernerer Beweis seines Geburtsjahres findet man in der "Inquisition" bei dem Tod seines Vaters [1] – der im Jahre 1566 starb, wie Folgendes zeigt.

Eliz..... Rici Sackville = = Winefrida

Thomas Sackville fil et heres est aetat 29 anni......

Darnach würde das Geburtsjahr Sackville's 1537; aber es war wahrscheinlich zwischen 1536–7.

Sackville trat in die Oxford Universität ein, als er 15 oder 16 Jahre war, wo er nur eine kurze Zeit blieb; aber lang genug, indessen, um einen Ruf als Dichter zu erwerben.[2] Wood sagt in seinem [3] "Catalogue of Honor." "He became an excellent poet leaving many of his labors both in Latin and English to the world which remain as memorable praises to posterity."

1. P. IV. Sackville-West's Biographical Sketch of T.S.
2. Wood. athen. Oxon. Vol. 1. P. 347
3. P. 412.

(a) P. 16

Jasper Heywood (~~mentions his early productions~~) erwähnt seine frühesten Werke mit den Worten:(1) "There Sackvyldes sonnets sweetly sauste and featly fyned bee". Keine von diesen sind unglücklicherweise vorhanden, obgleich Sackville-West in seinem "Biographical Memoir of Sackville"(2) ein Sonnet veröffentlicht, welches, der Übersetzung Hobey's "Courtier of Count Baldessar Castilio" 1561 vorangesetzt war und er ist der Meinung, daß es aus der Feder Sackville's käme. Später trat Sackville in Cambridge ein und erlangte dort den Titel. M. A., dann studierte er, der Sitten der Zeit folgend, und um seine Erziehung zu vollenden, das Jura im Temple.

Im Jahre 1557 heirathet er Cicely, die Tochter Sir John Bakers, und zwei Jahre ~~später~~ lang war er Parlaments Mitglied für die Grafschaft Westmoreland; zu gleicher Zeit wurde er gewählt als Vertreter für E. Grinstead in der Grafschaft Sussex. Nochmals gewählt 1558–9 nahm er tätigen Antheil, verschiedene "Bills" dem Parlament vorzulegen.

Um diese Zeit schrieb er zusammen mit Thos. Norton die Tragödie von "Ferrex and Porrex", welche sie nicht beabsichtigten zu publizieren, aber auf Gesuch den

1. Trans. of Thyestes of Seneca. 1560.
2. P. VIII.

Königin Elizabeth würde sie aufgeführt am 18ten Jan. 1561 von den Herren des Temples, und vier Jahr später würde sie in einer sehr verstümmelten Form veröffentlicht. Alles was vortrefflich ist in dieser Tragödie kommt aus der Feder Sackville's denn wie Warton sagt (1) "Thos. Norton's Poetry is of a very different and subordinate cast and if we may judge from his share in our metrical Psalmody he seems to have been more qualified to shine in the miserable mediocrity of Sternhold's stanza and to write spiritual rhymes for the solace of his illuminated brethren than to reach the bold and impassioned elevation of Tragedy".

Mit dem Schreiben der "Induction" und "Legend of Buckingham" endeten Sackville's literarische Arbeiten, unglücklicherweise, und von der Zeit, widmete er seine ganze Kraft dem Dienst seiner Königin und Verwandten Elizabeth. – Sackville's Groß-mutter Margaret war die Tochter von Sir Wm Boleyn und Tante Anne Boleyn's die Mutter Elizabeths –

Jetzt begann Sackville's außerordentliche politische Thätigkeit und würde bis zu seinem Todestage fortgesetzt. Im Jahre 1563 würde er zum Parlaments Mitglied für Aylesbury, Bucks, gewählt und war sehr

(1) History of Eng. Poetry. Vol. 11. P. 371.

beschäftigt bei Hofe, welches er auch in seinem Testament erwähnt mit folgenden Worten: " I received from her majesty many special graces and favors as in my younger days being by her particular choice and liking selected to a continual private attendance on her person".

Um diese Zeit unternahm er auch eine ~~nach~~ Reise nach Frankreich und Italien und während seines Aufenthalts in Rom würde er vierzehn Tage als Gefangener aus unbekannten Grund zurückgehalten, obgleich Dr. Abbott in seiner Grabrede sagte " The trouble was brought upon him[1] for his love of religion and Sovereign".

Nach dem Tode seines Vaters am 21ten April 1566 erbte er ungeheure Reichthümer und nahm seine Stellung als Oberhaupt des Hauses ein.

Im Jahre 1571 war er erfolgreich als Gesandter in Frankreich und würde darnach von der Königin mit vielen wichtigen Aufträgen betraut. Nur bei einer Gelegenheit war sie nicht einverstanden mit seiner Ausführung, nämlich, als er von den Niederländern zurückkam wo er den Zustand und das Betragen der englischen Truppen unter der Königin Günstling, Leicester, untersuchen sollte! Ehrlich genug

1. George Abbott's Sermon P. 54.

den kläglichen Zustand derselben zu
enthüllen und den Tadel auf den zu
legen, dem er gebürte, auf Leicester,
erregte er der Königin Unwillen die ihn
zur Strafe fast ein Jahr als Gefangenen
in seinem eignen Hause hielt.

Im Jahre 1572 war er einer der
"Peers" die als Richter über Thomas
Howard, Duke of Norfolk saßen für seine
Parteinahme für Marie Stuart, und
später wurde er bestimmt der Königin
das Todesurteil zu überbringen, und
diese traurige Pflicht erfüllte er mit
so feinem Takte und solcher Höflichkeit,
daß die unglückliche Königin ihm als
ein Zeichen der Hochachtung ein wertvolles
Stück aus ihrer Privatkapelle schenkte.

Im Jahre 1591 war er Kanzler von
Oxford und einige Jahre später, 1599
wurde er "High Treasurer of England".
In dieser hervorragenden Stellung verhinderte
seine Wachsamkeit die Bestrebungen der
rasch wachsenden puritanischen Partei
Aufstand zu erregen, und für ihren
Antheil in diesem Versuch erwirkte er
die Hinrichtung der Grafen von Essex
und Southampton.

Elizabeth starb in 1603 und James

von Schottland als König bestätigte Sackville in seinen Ämtern, und im folgenden Jahre nannte er ihn zum Grafen von Dorset. Während der übrigen Jahre seines Lebens widmete er sich mit Eifer und Energie den Staatsgeschäften, bis er plötzlich, während einer Sitzung in "Council Chambers," am 19ten April 1608 starb.

Er hinterließ einen unbefleckten Namen und das Andenken eines Lebens das dem Dienste seines Landes gewidmet war.

Es ist eine allgemeine Übereinstimmung bei den Litterarhistoriker hinsichtlich der Quellen, aus welchen Sackville seine Hauptcharakteristiken und Allegorien schöpfte; die vorherrschende Meinung neigt sich zu Dante als die Hauptquelle und Vergil als Nebenquelle. Sackville-West in seiner biografischen Skizze über Sackville, und Warton in seiner "History of English Poetry" erwähnen nur Dante. Warton bricht plötzlich ab in seiner Besprechung des "Mirror for Magistrates" und gibt eine ausgedehnte Analyse von Dante's Werk ohne anscheinenden Bezug auf den erwähnten Gegenstand; bis zu welcher Ausdehnung

Sackville, Dante verpflichtet, ist nicht ersichtlich.

Man kann wohl annehmen, daß Sackville mit Dante's Werken bekannt war und eben so gewiß ist es, daß seine Bekanntschaft mit den lateinischen Dichtern nicht geringer war; denn wir wissen schon, daß er während seiner Universitäts Jahre lateinische Verse (1.) geschrieben hatte, welche Tatsache zeigte daß er Lateinisch fleißig studiert hatte.

Sackville nimmt für die Form seiner Verse die Chaucer's Stanzen, indem er die anderen Mitarbeiter des "Mirror for Magistrates" nachahmt; aber wie vorher erwähnt mit größerer Rücksicht auf das Versmaß, auf die Wahl der Worte, auf Rhythmus und feinem Gefühl für harmonische Wirkung. In der That diese Eigenschaften fehlen in großem Maße den anderen Mitarbeitern während sie in seinen Stanzen hervorragend sind.

Der Dichter beginnt seine Induction mit der Beschreibung einer Winterlandschaft wie er in den Feldern umhergeht, er sieht die Bäume "cold and bare from the blustering blasts", während alles was schön war und grünte und blühte und voll Leben war; nun kahl, öde und verlassen war.

1. P. 23.

"Hawthorn had lost his motley livery,
The naked twigs were shivering all for cold,
And dropping down the tears abundantly;
Each, thing, with weeping eye me told
The cruel season, bidding me withhold
Myself within; for I was gotten out
Into the fields, whereas I walked about."

Es war Nacht ünd er ließ seine Phantasie ungezügelt schweifen in Betrachtüng des Himmels ünd der Sterne. aber zürück kehrend zür Erde träumte er über die Zerstörung aller irdischen Schönheit, welches ihn belehrte, daß alles Irdische vergehen müß. Nachdenkend über diese irdischen Wechsel "which come and go more faster than we see:" kommt das Verlangen über ihn, die Fürsten der Erde zü warnen über den Untergang ihrer Vorgänger. Wie er so in Gedanken ~~ge~~ versünken ist, kommt die Nacht schnell heran, ünd er beeilte sich züm Hause zürück zü kehren, aber er wird aüfgehalten dürch die Erscheinüng eines elenden Wesens eingehüllt in schwarzen Kleidern die Hände ringend.

" Her eyes swollen with flowing streams afloat;
Wherewith, her looks thrown up full piteously,
Her forceless hands together oft she smote,

With doleful shrieks that echoed in the sky;
Whose plaint such sighs did straight accompany,
That, in my doom was never man did see
A wight but half so woebegone as she."

Mit diesen merkwürdigen Beschreibenden Stanzen führt der Poet dem Leser die Personification des Kummers (Sorrow) vor, die ihn zum Throne der Hölle leiten sollte. (1)

Dante von Vergil geführt zu den geheimnisvollen und düstern Aufenthalt geschiedener Geister und Vergil der den Weg des Aeneas in die Unterwelt schildert seinem zur Einführung ihrer Führer auf diesen Wege auf verschiedene Weise an. Dante beschreibt (2) wie er in schlaftrunkenem Zustande in einem wilden düstern Walde sich verirrte, unfähig zu sagen wie sich dieses Unglück ereignete, und doch will er erzählen was er dort sah und was kein Sterblicher je gesehen hatte. In Furcht und Zweifel wandert er weiter bis er zu einem Berge kommt, auf welchem die Strahlen der Sonne leuchten, wodurch er seine Furcht verschwinden fühlt, selbst unter dieser schrecklichen Umgebung. In dem Besteigen des Berges wird er durch die Erscheinung eines Leoparden (die Personification sinnlicher Schönheit) verhindert.

1. Plumptre's Trans. of the Divina Commedia. Canto 1. Line 62.
2. " " " " " " " 5-62.

Dann erscheint ein hungriger Löwe und eine gespensterhafte Wölfin, die Symbole der menschlichen Krankheiten, Stolz und Begierde, und diese muß er überwinden ehe der Dichter das verbotene Gebiet überschreiten konnte.

Schon im Begriff sich der Verzweiflung hinzugeben erscheint eine Figur an die Dante leidenschaftlich um Hilfe fleht. Die erweist sich als keine andere als Vergil, der ihn ermutigt* vorwärts zu streben um den Berg zu erreichen wo die Quelle aller Freude ihn erwartet.

So wählt Dante seinen Herrn und Lehrer Vergil, ihm als Führer in der Hölle zu dienen, während Sackville die allegorische Figur der 'Sorrow' annimmt. Andererseits (1) schildert Vergil die Wanderungen des Helden Aeneas, der getrieben zum euböischen Ufer die Sybille sucht und durch die erfährt von dem Gotte Phoebus, daß er, obgleich er viele Gefahren am Lande erlitten hätte doch noch viele zu erwarten hätte.

Aeneas antwortet, daß keine Art von Leiden ihn unerwartet treffen könnten. doch ehe diese schlimmern Gefahren kommen hatte er eine Frage zu stellen.

" Qui ad conspectum cari genitoris et ora contingat doceas iter et sacra ostia pandas". ~~He relates how he had saved his father from burning Troy~~ Er erzählt wie

1. Vergil, Aeneide 122 – 153. Bk. VI.

er seinen Vater aus dem brennenden Troja gerettet hatte und sein Gefährte in vielen Gefahren war. Sein Vater hatte ihn gebeten als ein Bittender zu der Sybille zu gehen und er bittet sie ihn zu bemitleiden die Sybille antwortet: ..." facilis descensus Averno; ... sed revocare gradum superasque evadere ad auras hoc opus, hic labor est." Wenn Aeneas willig ist alles zu ertragen, seinen Weg durch den düstern Wald anzutreten und zweimal die Gefahren der Styx gewässer zu ertragen dann muß er um Erfolg zu haben einen Zweig mit goldenen Blättern finden der dem unterirdischen Juno geweiht ist. Wenn das Fatum ruft wird der Zweig sich leicht vom Baume lösen. Im entgegen-gesetzten Falle wird keine Kraft ihn bewegen können. Zwei Tauben die er als die Vögel seiner Mutter erkennt führen ihn, auf seine Bitte um Hilfe, zu einem Baume auf dem er das Gold schimmern sieht, und nun nachdem er sich den Zweig gesichert hatte war alles vorbereitet zum Untergang in "Avernus." (1)

Dieselbe tödliche Angst und Schrecken vor dem Unbekannten bei dem Beginn der Reise ist in allen drei Dichtern ausgedrückt.

1. Aeneide 190–210.

"Sorrow" zum Beispiel, führt Sackville in einen öden, düstern Wald wo sie seine Hand nahm ihn zu führen. Dort ist ein so entsetzliches Geräusch machend, daß (1)
"As half distraught unto the ground
I fell, Besought return and not to visit
hell." Aber "Sorrow" erhebt ihn und ersucht ihn standhaft zu bleiben, da das Ende nahe wäre, aber nun öffnet sich.

"An hideous hole all vast withouten shape
Of endless depth overwhelmed with ragged stone,
With ugly mouth and grisly jaws doth gape,
And to our sight confounds itself in one;
Here entered we and yeding forth, anon
A horrible loathly lake we might discern,
As black as pitch that cleped is Avern.
A deadly gulf; where nought but rubbish grows,
With foul, black swelth in thickened lumps that lies,
Which up in the air such stinking vapors throws,
That over there may fly no fowl but dies,
Choked with the pestilent vapors that arise."

Dante fürchtet sich, vorwärts zu schreiten, aber er wird von seinem Führer ermutigt, der ihm erzählt wie eine (2)

(1) Stanza 30, 31.
(2) Dante's "Hölle." Canto II 45–142.

Dame — Beatrice — ihm geboten hätte, einem Freunde zu helfen, der sich auf dem Berge verirrt hatte. Lucie die Schutzpatronin von Syracuse hatte zum dieselbe Gemüt gebeten und nun fragt Vergil ob er begeistert durch die Liebe solcher Damen, nicht kühn vorwärts schreiten könne, und Dante folgte schweigend zum Thore der Hölle.

Die fürchtbare Höhle so sichtbar von Sackville gezeichnet wird von Aeneas betreten mit gezogenem Schwerte und sofort ist er in Dunkelheit getaucht. "Ibant [1] obscuri sola sub nocte per umbram perque domos Ditis vacuas et inania regna. Quale per incertam lunam sub luce maligna est iter in silvis ubi caelum condidit umbra Jupiter et rebus nox abstulit atra colorem."

Endlich ist das Thor der Hölle erreicht und dort wohnen "Kummer" und Rache, Krankheit und Alter, Furcht, Armut, Tod, Elend, Schlaf der Bruder des Todes; verbrecherische Leidenschaft, Krieg, Furien und wütende Zwietracht. Dante erwähnt diese Gestalten nicht aber Sackville personificiert sie; während in Vergil vorübergehende Erwähnung derselben gethan wird. Sackville beschreibt ihre

[1] Aeneid. BK. 6. 268-281

Erscheinung in einer der lebhaftesten und treffendsten Versification in der "Induction". "Grauensangst" und "Dread" waren die Ersten, die seinem Blicke begegneten. "Revenge", "Care" und "Sleep" der Vetter des Todes wie Sackville ihn nannte, erscheinen nach der Reihe.

Die Gestalt des Alters ist vielleicht eine der schlagendsten Figuren in der englischen Literatur.*

"His head all hoar, his eyes hollow and blind"[1]
Crookbacked he was, tooth shaken and blear eyed,
Went on three feet and sometime crept on four,
With old lame bones that rattled by his side,
His scalp all pilled and he with old forlore.
His wither'd fist still knocking at Death's door
Fumbling and drivelling as he draws his breath
For brief the Messenger and Shape of Death."

"Disease" ist passend daneben gestellt und an der anderen Seite erscheint "Grisly Famine" "... roaring and crying for meat. Zuletzt erscheint

1. S. 45

"War" "With visage grim, stern looks and blackly hued". An seiner Seite hängt ein Schild in dessen Mitte sah man "Debate" überall Uneinigkeit streuend. Es war schwer für den Dichter seine Augen von diesen schrecklichen Gestalten abzuwenden, aber schließlich ging er weiter und erreicht mit seinem Genossen den Rand des "Acheron". "A loathsome lake to tell that boils and bubbles up with smelth as black as hell, Where grisly Charon, at their fixed tide, still ferries ghosts unto the farther side" (1)

Vergil beschreibt denselben Ort mit diesen Worten (2) "Turbidus hic caeno vastaque voragine gurges aestuat atque omnem Cocyto eructat harenam". (2)

Dante macht keinen Versuch den Acheron zu beschreiben, er erwähnt ihn zwar. Charon in derselben Weise wie ihn Sackville und Vergil schildern. (3)

Wenn Charon, Vergil und Dante sich nähern sieht, will er wissen wer sie sind und befiehlt Dante fortzugehen denn er soll nicht in seinem Kahn fahren; aber Vergil antwortet, daß es dort bestimmt ist, wo Wille

(1) S. 69.
(2) V. 296.
(3) D. Canto 3. 20— 96

und Macht eins sind. Bei Dante sowohl wie bei Sackville und Vergil behandelt Charon die Geister die über den Fluß zu fahren wünschen mit Schlägen und treibt sie zurück vom Ufer.

Und nun folgt der unerklärliche Einfall (1) für den Übergang Dantes über den Fluß; durch einen Blitz fällt er in Besinnungslosigkeit, aus welcher er durch einen lauten Donner erweckt wird, um sich an der anderen Seite zu befinden. Während die Beschreibung Charons bei allen drei Dichtern ziemlich dieselbe ist, ist weder bei Vergil noch bei Sackville ein Versuch gemacht die Schwierigkeit der Überfahrt zu vermeiden. In der "Aeneide" beruhigt ein Anblick des goldenen Zweiges den grimmigen Fährmann. Die Gegenwart der Göttin bei Sackville genügt, denn sobald Charon sie den Rande des Flusses sieht, treibt er alle anderen fort und nimmt sie und Sackville in sein Boot.

Die Erzählung von der Überfahrt und die Beschreibung der Umgebung

D. Canto 3. 134 bis Canto 4. 9.

sind dieselben in der "Inductio" wie in der "Aeneide". Als die menschliche Fracht sich einschifft, sinkt das "rostige Schiff" von dem ungewohnten Gewichte, die Fugen sind geöffnet, und es scheint in Gefahr zu sinken; aber Charon zieht die Segel auf und sie fahren sicher hinüber. Vergil beschreibt die Überfahrt in fast denselben Worten "Simul accipit alveo ingentem Aeneam, gemuit sub pondere cymba sutilis et multam accepit rimosa paludem".(1)

Sicher hinüber, kommen sowohl Aeneas wie Sackville sofort in Contakt mit dem dreiköpfigen Ungeheur, Cerberus. Die Sybille besänftigt ihn mit einem betäubenden Kuchen und setzt auf diese Weise Aeneas in den Stand sicher vorbei zu kommen; aber ein Blick auf die Göttin ist hinreichend, um ihn ohne Sackville Belästigung vorbei zu lassen. Dante, indessen, kommt nicht sofort in Berührung mit Cerberus; er muss vorher durch den ersten und zweiten Cirkel gehen. Im ersten Cirkel sind

(1) Aeneide. Bk. 6. 412–414.

die Kinder und die Bewohner der elysäischen Felder. Im zweiten ist der befürchtete Minos, erwähnt von Vergil, richtend und verdammend die Geister. Erst im dritten Cirkel begegnet Dante dem Cerberus der bei Vergil beruhigt wird, indem er ihm Staub in den Rachen wirft.

Endlich war Sackville in Pluto's Reich angekommen wo Kinder winseln, unverheiratete Mädchen ihre Mißerfolge betrauern, die „Unschuldig erschlagenen" und „lovers dead" die Selbst-Mord begingen. Hierauf erhebt „Sorrow" ihre elenden Hände und schreit laut während der Schwarm der Geister sich um Sie versammelt.

"Lo here quoth Sorrow princes of renown (1)
That whilom sat at top of fortune's wheel,
Now laid full low; like wretches whirled down,
Ev'n with one frown, that stay'd but with a smile;
And now behold that them, erewhile;
Saw only in thought, and what thou now shall hear,
Recount the same to Kesar, king and peer".

(1) S. 76.

Henry Stafford Duke of Buckingham erscheint zuerst; in tiefer Trauerkleidung betrauert er sein Schicksal. Anfangs konnte er nichts sprechen, aber als er endlich seine Erregung beherrscht, erzählt er seine traurige Geschichte.

Zum Unglück für den poetischen Wert des "Mirror for Magistrates", verhinderte der Drang der Staatsgeschäfte Sackvilles fernere Teilnahme in der Herausgabe des Buches, außer seine Beiträge der "Induction" und Legende Buckinghams.

Geschätzt nach der "Induction" war der Verlust unschätzbar; aber anderseits verhinderte gerade die Form der "Complaints of the Princes" den freien Flug poetischer Fantasie. Die Erzählung historischer Einzelheiten müssen eine gewisse Ausdehnung haben, die unvermeidlich zu einer förmlichen Steifheit und Einförmigkeit des Ausdrucks führen. Sackville war nicht frei von diesem Fehler in seiner Erzählung von dem Unglück Buckinghams; es war gewiß, daß die Elastizität der "Induction" in dieser historischen Erzählungen von Härte und Steifheit

der Form gefolgt würde; aber entgegen dem Stile seiner Mitarbeiter war die Form correkt. Das Versmaß ist gut es gibt keine Unregelmäßigkeiten in Reim und Rhythmus, alle Teile sind harmonisch und sind merkwürdig wegen der Glätte und Klarheit der Sprache. Gelegentlich erlaubt sich der Dichter von dem Gegenstande ab-zuschweifen und er gibt uns eine Beschreibung der Mitternacht die kaum übertroffen wird in englischer Poesie. hier folgt eine der Stanzen. (1)

"Midnight was come and every vital thing
With sweet sound sleep their weary limbs did rest,
The beasts were still, the little birds that sing
Now sweetly slept beside their mothers breast:
The old and all well shrouded in their nest;
The waters calm, the cruel waves did cease,
The woods, the fields and all things held their peace."

Buckingham erzählt seine Unglück in schwermütigem Tone, in der Tat ist der vorherrschende Ton des "Mirror for Magistrates" ein fortwährend Düsterer. Er erzählt Sackville seinen Verkehr mit Richard und seine Teilnahme an

1. S. 79.

allen seinen diabolischen grausamen Hand-
-lungen. Als Richard den Thron bestätigt stellte
er Buckingham als seinen ersten Ratgeber an;
aber bald entstand Eifersucht und Argwohn
zwischen Ihnen. Buckingham erregte einen
Aufstand, der aber leicht unterdrückt
wurde und, endlich verraten von Humphrey
Banastre wurde er hingerichtet für seinen
Verrat. Banastre's Verrat war selbst
niedriger als Buckinghams gegen Richard,
denn Buckingham hatte ihn erhoben aus der
Armuth zu einer Stellung von Einfluß und
Reichthum, und in dem Bericht an Sackville
über die schlechten Thaten Banastre's gegen
ihn verfluchte er diesen durch elf Stanzen.

Die anerkannten Quellen der Tragödie
waren die Chroniken Hall's und Fabyan's
Die Beiden stimmen überein in der
Erzählung der Tatsache und Hall erkennt
willig an, daß er die Kenntniß Fabyan
verdankt; aber Hall ging weiter, anstatt
nur die Vorfälle aufzuzählen wie Fabyan
gibt er Ursache und Wirkung an. Für die
Periode der englischen Geschichte, welche
die mörderischen Kriege der Rosen umfasst,
ist Hall's Chronik die zuverlässigste.
Außer dem Aberglauben, von welchem
keine der Chroniken frei ist, sind die Vorfälle
der englischen Geschichte wie sie Hall
erzählte durchaus correkt.

In der Vorrede des "Mirror for Magistrates"

gestehen die Autoren ihre Benützung der Chroniken von Hall und Fabyan in den Tragödien. Die Charaktere waren aus den Chroniken genommen und den verschiedenen Mitgliedern zugeteilt und das Material für die Tragödie daraus genommen. Diese nahe Verwandtschaft zwischen der Chroniken und Tragödien ist wahr, nicht nur von der Tragödie Buckinghams, sondern von jeder die über diese Periode geschrieben ist. Es war lediglich die Anordnung der manchmal zerstreuten Einzelheiten und die Benützung einer gewissen Versform.

Die Einzelheiten von Buckinghams Leben wie die von Sackville erzählt werden sind durchaus verwebt mit dem Ehrgeiz und den blutigen Thaten Richards des 3ten.

Ihre erste Gewaltthat in Gemeinschaft war die Gefangennahme des jungen Königs und die Hinrichtung der Ritter, die ihn begleiten, in Pomfret. (1.) Es war Buckingham, der die Führung in Richard's Kampf für die Krone hatte, welche alle (Impedimenta) zum Throne aus dem Wege geräumt waren. (2.) (Hindernisse) Es war es, der die Rede Dr. Shaa's beeinflusste als derselbe sich bemühte die Illegitimität der Kinder Edwards des IVten zu beweisen. (3)

1. Sackville. Stanza. 8.
2. " " 26.

1. Hall. P. 349.
2. " " 350
3. " P 365-369

Es war Buckingham der sich bemühte die Bürger von London zu veranlassen Partei zu nehmen für Richard; aber so bald Richard sicher auf dem Throne saß, kamen sie in Streit.

Sowohl Hall wie Sackville wie alle vorhergehenden ~~Chroniker~~ und nachfolgenden Chroniker schreiben eine Gewissensangst zu (Richard) (1) wegen der ermordeten Prinzen die ihm schlaflose Nächte und ruhelose argwöhnische Tage gab. Endlich kam Buckinghams (2) Aufstand, Niederlage, und der Schlussakt seines Lebens und sein endlicher Verrat (3) durch Banastre. Hall erzählt wie (4) die ganze Familie Banastre's getroffen wurde durch des Vaters Verrat. Der älteste Sohn wurde wahnsinnig und starb in einem Schweinestall; die Tochter bekam den Aussatz; sein zweiter Sohn wurde marvellously deformed; und sein jüngster Sohn ertrank in einer kleinen Pfütze. Es ist wahrscheinlich mehr Aberglauben wie Wirklichkeit in dieser Erzählung; aber Sackville benützte sie wo er die Handlungen des Geistes Buckinghams während seiner Erwähnung von Banastres Verrat beschreibt. Der Geist Buckinghams spricht die schrecklichsten Flüche gegen Banastre und seine ganze

1. Sack. St. 38.
2. " " 67–61.
3. " " 74–78.
4. " " 98–101.

1. Hall P. 380
2. " " 381 — 394.
3. " " 395
4. " " 395

Famili aus und wünscht Ihnen alle Schmerzen und alles Unglück was Hall Ihnen zuschreibt.

Mit dieser Tragödie von Buckingham endigt Sackville's literarische Tätigkeit; aber wenig wie die Beiträge waren repräsentieren sie einen Grad von poetischer Vollendung und poetischer Begeisterung die man nicht findet in der englischen Literature seit den Tagen Chaucer's, oder bis zur Erscheinung von Spensers Werke. Die Schätzung Sackville's ist nicht eine Entwicklung der neuen Zeit, denn unter seinen Zeitgenossen empfing sein Genie die richtige Anerkennung; denn, außerdem den bereits Erwähnten, richtet sich Edward Spenser an ihn bei der Übersendung seines Buches die "Faerie Queen" mit diesem Sonnet.

"In vaine I think, right honorable lord,
By this rude rime to memorize thy name,
Whose learned muse hath writ her own record
In golden verse, worthy immortal fame;
Thou much more fit (were leisure to the same)
Thy gracious sovereigns praise to compile
And her imperial Majestie to frame

In lofty numbers and heroick style.
But sith thou meritst not so, give leave awhile
To baser wit his power therein to spend,
Whose grosse defaults thy daintie pen may file,
And unadvised oversights amend
But evermore vouchsafe it to maintaine
Against vile Zoylus backbitings vaine".

Schluss

Es ist klar, daß wenn man den Spuren von Sackville, Dante und Aeneas in die unterirdischen Regionen folgt, daß, was für Eindrücke Sackville von dem Durchlesen von Dante's Werken empfangen hatte, wenige davon in seiner eigenen Werke verkörpert waren. Andererseits ist es eben so klar, daß er von Vergil entlehnt hat und stark entlehnt hat; aber seine Art der Reproduction des entlehnten Materials ist ihm eigentümlich.

Die Beschreibung Charons

des dunkelen Flusses, von Cerberus und den Anblicken und Tönen der Unterwelt und die Gruppe der allegorischen Personificationen die von Sackville erwähnt werden sind dieselben wie diejenigen die in der Aeneide erwähnt werden, nebst Anderen die sich auf die catholischen Theologie beziehen.

Trotz der Behauptung Wartons und Sackville-Wests und vieler anderen Literarhistoriker ist es schwer zu sehen, in welcher Weise Dante's "Hölle" Sackvilles Werke beeinflusste. Es ist aber wahr, dass Sackville und Dante persönlich in die Hölle gehen, während Vergil seinen Helden hineingehen lässt nur in diesem Falle stimmen Sackville und Dante überein.

Wir können nur vermuten, dass er die Werke Dantes gelesen hatte, andererseits ist es eben

so bestimmt, daß er eine vollständige Kenntniß vom Latein hatte.

Die Schriften Sackvilles zeigen eine entschiedene (Entwicklung) aus (Befreiung) dem archaischen Stil des Anfangs des 16ten Jahrhunderts. Selbst die Schriften seiner Mitarbeiter an dem "Mirror for Magistrates" zeigten dieselbe Bestrebung; aber Sackvilles Werke waren unermäßlich höher in Stil.

Seine Dichtung ist feierlich, ernst und düster; unzweifelhaft ist es der Periode zu verdanken, welche so düster war wie keine in der Geschichte Englands.

Er schreibt in der ächt classischen Art und während man mit Recht fragen kann, ob er mit Shakespeare, Spenser und Marlowe verglichen werden kann, wie Robt Anderson behauptet hat,(1) so muß man doch sagen, daß

(1) Poets of Gt. Britain. Vol. 1. P. 652.

er, wenn man ihn nach seiner "Induction" beurteilt, an die Seite der besten Dichter, die unserer Sprache hervorgebracht hat, zu setzen ist; ein Dichter, der die Literatur seiner Periode in keiner ungewöhnlichen Weise beeinflusst hat. Warton ging selbst so weit (1) zu behaupten, daß Spenser seine Art allegorischer Figuren zu zeichnen von Sackville's "Induction" entlehnte.

Der ganze Ton des Gedichtes ist durchaus düster und traurig; aber trotzdem liegt auf dem Ganzen ein auserlesener poetischer Hauch und "das wahre poetische Auge das nach innen wie nach außen schaut.

(1) Vol. 3. P. 177.

Datum

Bibliographie.

More:- "Life and Reign of Edward V and Richard III." 1515

Stow:- "Chronicles of England". 1610.

Sackville-West:- "Works of Thomas Sackville and Biographical Sketch". 1856.

Fabyan:- "Chronicles of England." 1516.

Brydges:- "Biographical Peerage of England". 1802.

Abbott:- "Funeral Sermon". 1608.

Lydgate:- "Tragedies of Boccaccio." 1558.

Plumptre:- "Translation of Dante's Divina Commedia". 1901 Ed.

Haslewood:- "Mirror for Magistrates" 1815. Ed. 1815.

Vergil:- "Aeneid". VIth. Bk.

Hallam:- "Introduction to the Literature of Europe in the 16th. Century". 1843.

Campbell:- "An Essay on English Poetry". 1848.

Datum.

H. Morley:- "A First Sketch of Eng. Lit." 1901

Saintsbury:- "Hist. of Elizabethan Lit." 1887.

Morley:- "English Writers" 1887

Minto:- "Characteristics of English Poets." 1885

Hall:- "Chronicle: The Union of the Families of Lancaster and York" 1548

Warton:- "History of English Poetry" 1812.

Courthope:- History of English Poetry 1896

Macaulay: "History of England" Vol 1.

Dictionary of National Biography.

Hallam:- "Constitutional History of England."

BOSTON UNIVERSITY
1 1719 02483 6761

No. 9 R-28613
SPEEDWAY LONG LIFE COVER
FOR SPEEDWAY FASTENER
MADE BY
SPEED PRODUCTS CO., INC.
LONG ISLAND CITY 1, N. Y., U. S. A.
PAT. No. 2204095 - OTHER PAT. PEND.